

Die ewige Burg [Schluss]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **13 (1906)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-525839>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

struierten Schulbänken, die erhöhten Ansprüche an die Accommodation und Convergenz des Auges, besonders bei ungenügender Beleuchtung, dann Kleinheit der Objekte, schlechter Bücherdruck, endlich die Zerrung des Sehnerven und gesteigerte Arbeit des Kollimusmuskels als Hauptfaktoren bei der Entstehung der Myopie anzusehen sind.

Maßnahmen. Aus der Kenntniß der Ursachen ergeben sich jene Vorsichtsmaßregeln, welche im Schulleben zu berücksichtigen sind, um der Entstehung und Steigerung der Kurzsichtigkeit bei den Schülern entgegen zu wirken.

1. Kurzsichtige oder zur Kurzsichtigkeit geneigte Schüler sollen fürs Erste keine enge Halsbekleidung tragen, weder in der Schule, noch außerhalb derselben.
2. Sie sollen nur zu den dringendsten Schreib- und Nahearbeiten verhalten werden.
3. Große Handschrift ist anzugewöhnen und (lateinische) Rundschrift fleißig zu üben.
4. Kurzsichtige Schüler sollen in die vordersten Sitze eingereiht werden. Das Tragen einer von sachkundigem Arzte (nicht vom Optiker) ausgewählten Brille werde ihnen nahegelegt. Der Gebrauch eines Zwickers oder einer Vornette ist nur vorübergehend zum Sehen auf Wandkarten und in die Ferne zu gestatten.
5. Die Augen sämtlicher Schüler sollten niemals länger als eine Stunde zu Naharbeit in Anspruch genommen werden.
6. Ist häufige Übung im Fernsehen zu empfehlen, um das Auge zu entlasten. Ebenso vielfache Bewegung im Freien und passende Turnspiele.
7. Auf richtige Haltung beim Lesen und Schreiben soll strenge geachtet werden.
8. Zeichnen bei künstlichem Licht soll gänzlich unterlassen werden.

Wird diesen Maximen nachgelebt, so bringt es manches brillentragende kurzsichtige Kind so weit, daß es in spätern Jahren der Brille entraten kann. —

Diese Regeln gelten selbstverständlich auch für die Mädchen; es ist denselben überdies sehr zu empfehlen, keinen Schleier zu tragen, er gewährt keinen Schutz, erschwert aber das Sehen, besonders wenn derselbe dickmaschig und mit Punkten und Figuren durchwoben ist.

(Fortsetzung folgt.)

Die ewige Burg.

(Schluß.)

VIII. Strophe.

I. Worterklärung.

„Gräben.“ (Rings um die Burg ein tiefer Graben; den füllte man im Kriege mit Wasser.)

„Dämme.“=(Mauern, aufgeworfene Erdhaufen.)

„Zinnen“ (schon behandelt, siehe 3. Strophe.)

„Erker“ (Vordächer, Vorhäuser, Altanen.)

Bemerkung. In der vierten Klasse sollte das Kulturbild: Eine Ritterburg besprochen werden. Gelegenheit bietet sich z. B. bei der Behandlung der Tellsgeschichte. Wo dies nicht geschieht, ziehe man zur bessern Erläuterungen Bilder zu Hilfe aus Geschichtsbüchern etc.

II. Deutung (fällt aus).

III. Vergleich.

Dämme — Bergestämme.

Wo sind solche an der Grenze? (Berninalpette, Walliser Alpen, Jura, Rätikonerkette.)

Gräben — Seen — Flüsse.

Wo? (Bodensee, Rhein, Genfersee.)

Wie heißen solche Grenzen? (Natürliche Grenzen.) Die andern? (Übernatürliche.) Jawohl! (Politische Grenzen.)

Stille Beschäftigung:

Nr. 1. Wie eine Burg außen aussah.

Nr. 2. Wie eine Burg innen aussah.

Nr. 3. Wie die Ritter lebten.

IX. Strophe.

I. Worterklärung.

„Tor“ = (Türe). Falltor in der Schlacht bei St. Jakob an der Sihl.

„Hof“ = (Großer Platz.) Bahnhof.

II. Deutung.

III. Vergleich.

Tor bedeutet? (Einen Engpaß.) Wo z. B. in der Geschichte? (Am Morgarten.)

(Schriftliche Wiederholung: Wie es am Morgarten aussieht.)

Es gibt nun einen Paß, der den Namen „Tor“ hat und an der Schweizergrenze liegt. (Schweizertor.) Wo? (In der Rätikonerkette.)

Die Zimmer der Burg bedeuten? (Die Täler.) Die Springbrunnen. (Die Wasserfälle.)

Schriftlich solche aufzählen und die Lage etc. angeben.

X. Strophe.

I. Worterklärung.

„Zeichen“-Wappen. Ihr wißt wozu? (Damit die Krieger wußten, wer da sei, oder wohin sie sich stellen mußten.) Unser Gemeindewappen. Kantonswappen, Schweizervappen? Von andern Ländern? Bilder vor!

Wappenträger. Nikolaus Thut zc.

„Gut der Güter“ heißt? (Das höchste Gut.) Was verstehen die Leute darunter? (Geld, Gesundheit, gutes Gewissen, die Hostie.) Bezügliche Erzählungen!

III. Deutung und Vergleich.

1. Hüter der Burg — Krieger.

(Gerade wie jede Burg einen Hüter, einen Wächter hatte, so bewachen die Schweizer ihre Freiheit.)

2. Zeichen — Wappen.

(Gerade wie die Burgen, Ritter usw. ein besonderes Zeichen hatten, an dem man sie erkannte, so haben die Schweizer ein Kreuz als gemeinsames Zeichen.) Wo also ein weißes Kreuz im roten Felde zu sehen ist, da findet man ziemlich sicher? (Schweizer.)

3. Höchstes Gut — Freiheit.

(Gerade wie viele Leute das Geld über alles lieben, so sollen die Schweizer die Freiheit über alles lieben.)

Anwendung und ethische Vertiefung:

1. Die Schweiz ist ein schönes Land. Wer hat sie gemacht? (Gott.) Was sind wir ihm dafür schuldig? (Dank.) Lied: Trittst im Morgenrot daher.

2. Wer hat die Freiheit beschützt. (Die alten Eidgenossen.) Auch diesen sind wir also was schuldig? (Dank.) Lied: Laßt hören und Rüttilied.

3. Was lehren uns die alten Eidgenossen? (Daß wir die Freiheit lieben müssen und das Vaterland in Gefahr verteidigen.) Lied: Ich hab mich ergeben. Rußt du mein Vaterland.

4. Was lehren uns die Fremden, die in die Schweiz kommen? (Wir sollen uns an den Schönheiten auch freuen und nicht daran bloß vorübergehen.)

5. Nun wollen wir aus der Geschichte Beispiele suchen, die uns zeigen, daß die Eidgenossen die Freiheit über alles liebten. Nennt solche: Tell, Morgarten, Winkelried zc.

Nach Bedürfnis können die Beispiele ausgeführt werden.

6. Warum baut man heute keine Burgen mehr? (Weil sie heute im Kriege bald zusammengeschossen würden. Sie nützen nichts mehr.) Nun gibt es in der Geschichte auch Beispiele, die zeigen, daß die Schweiz verachtet war! Wann? (Als vor hundert Jahren die Franzosen in die Schweiz kamen.) Warum? (Weil damals nicht alle Schweizer frei waren.) Die Schweiz war also was nicht mehr? (Keine Burg der Freiheit.) Wie lange besteht die Schweiz also nur? (Nur so lange die Schweizer die Freiheit lieben.) Und dafür bereit sind? (Zu sterben.) Lied: Wo Kraft und Mut!